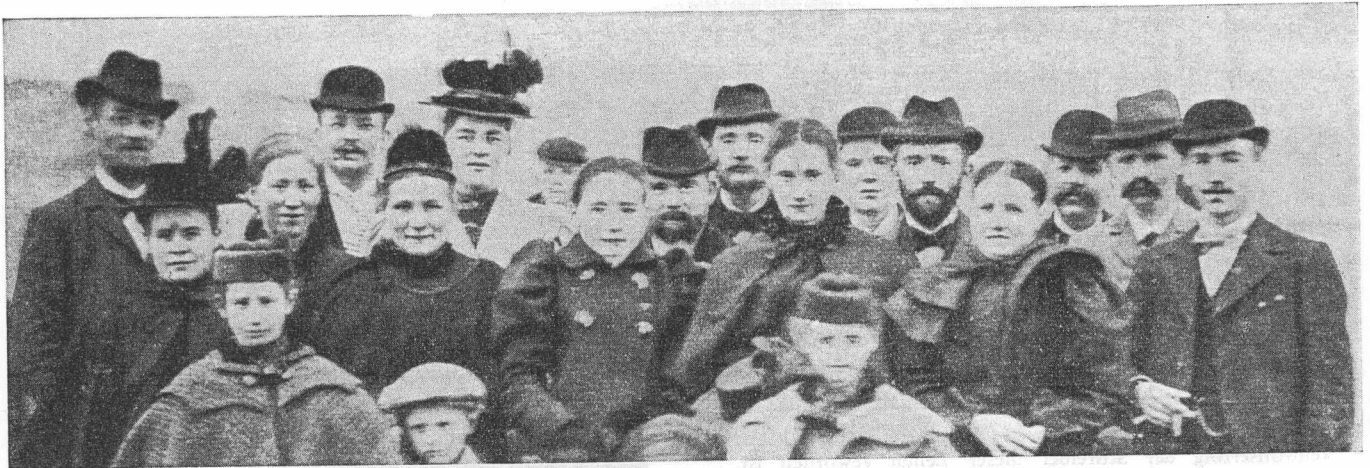


BEZIRK WUPPERTAL



Die ersten Mitglieder der Gemeinde Elberfeld aus dem Jahre 1894

Im Jahre 1889 fuhr der Klempnergehilfe Albert Mühlhoff, wohnhaft zu Elberfeld, mit seiner Frau nach Amsterdam, um seinen dort wohnenden Schwager Volkert Müller zu besuchen. Durch ihn wurde Mühlhoff mit unserem Glauben bekannt. Schon in Amsterdam ist er mit seiner Frau von dem Apostel Schwarz versiegelt worden. Durch Mühlhoff kam das Zeugnis nach Elberfeld.

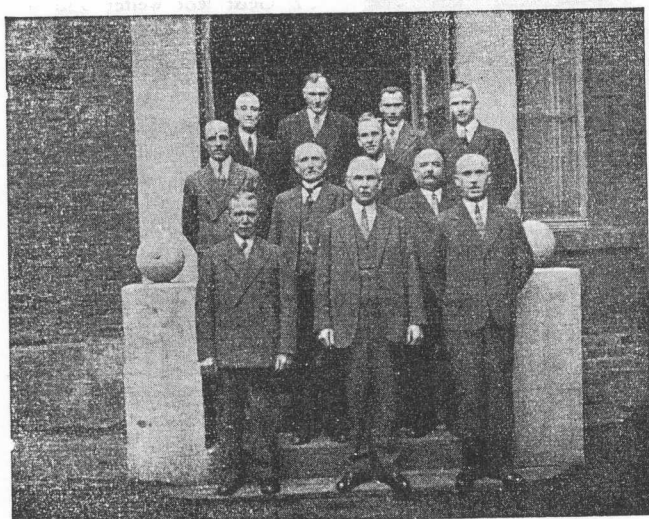
Die Geschwister Mühlhoff kamen aus kirchlichen Kreisen, hatten in diesem Bekannte und glaubten, daß diese das Zeugnis annehmen würden. Aber das Gegenteil geschah, man zog sich zurück, die Freunde wurden zu Feinden.

Zu dieser Zeit befanden sich in Rheinland und Westfalen nur drei Gemeinden: Bielefeld, Ruhrort und Iserlohn.

Mit diesen Stützpunkten und Pfeilern haben sich nun die Geschwister Mühlhoff in Verbindung gesetzt. Es kamen dann des öfteren der damalige Aelteste H. Niehaus, der damalige Evangelist Bornemann, der Vorsteher Cordruwisch von Ruhr-

ort nach Elberfeld, um an dem Aufbau des Werkes Gottes mitzuhelfen.

Schließlich wurde der in Barmen geborene und in Iserlohn apostolisch gewordene Bruder Ernst Werth als Evangelist nach Elberfeld beordert. Er übernahm die Führung der Gemeinden. Wenige Jahre später erschien, ebenfalls von Iser-

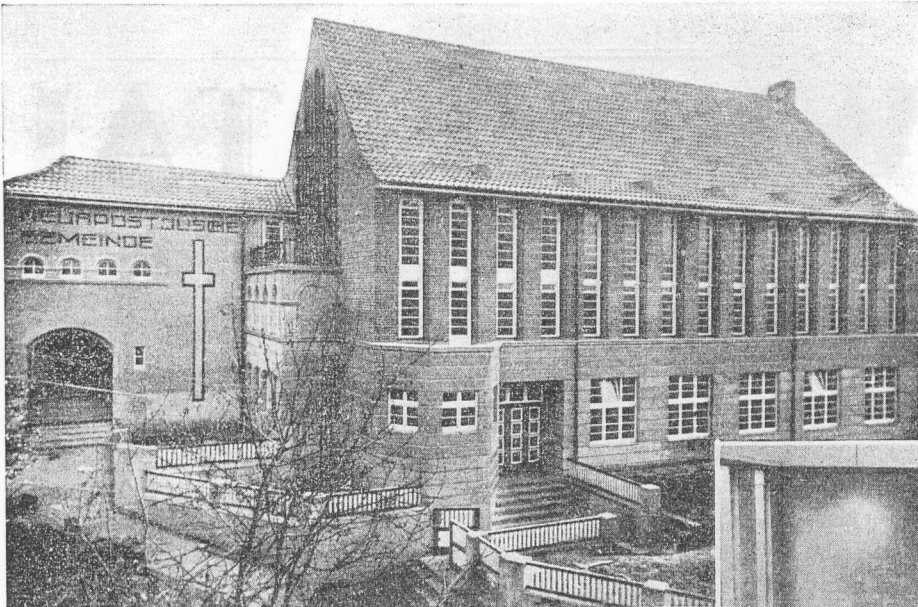


Amtsbrüder der Gemeinde Velbert

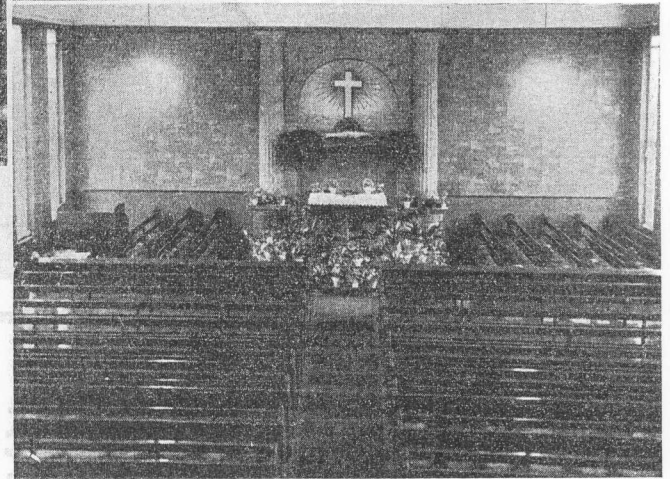


Gemeindelokal Velbert

Gemeindelokal Wuppertal-Elberfeld
erbaut 1929



Inneres des Gemeindelokals Wuppertal-Elberfeld



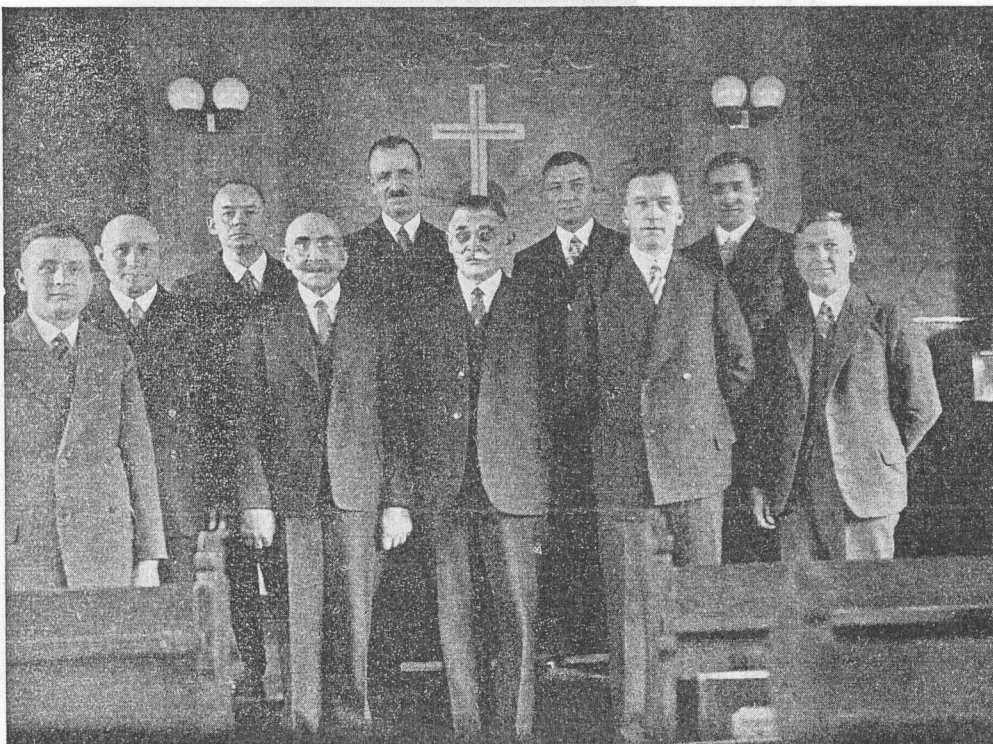
lohn aus gesandt, der Evangelist Ed. Mierau, dessen erster Bekenntniserfolg der Schreiber dieser Zeilen geworden ist.

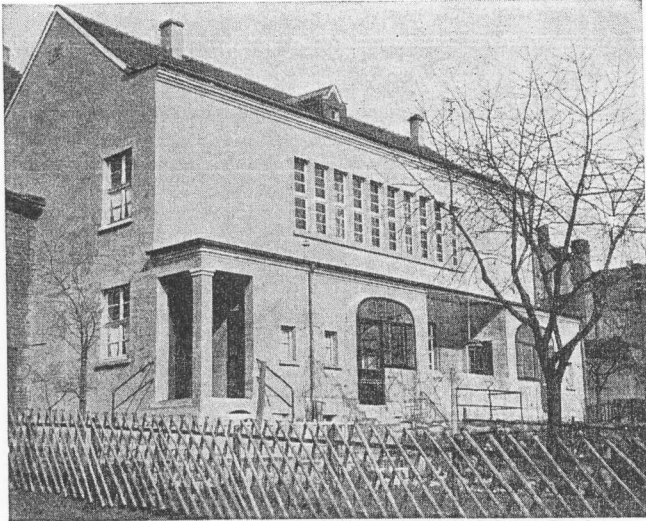
Anfangs wurden die Gottesdienste in der Wohnung der Familie Mühlhoff abgehalten, später wurde ein Zimmer im Erdgeschoß eines großen, kasernenartigen Gebäudes in der Osterbaumstraße gemietet. Der Anfang war, wie überall, klein. Die Arbeit gestaltete sich nicht leicht. Feinde ringsum, selbst das Abhalten der Gottesdienste war oft gefährdet. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, nahmen wir aber an Zahl zu und vertrauten auf die Hilfe des Herrn. Der aber zeigte uns seine gütige Hand und ließ uns in verstärkter Schar im Jahre 1889 in die Straßburgerstraße 11 umziehen. Da hatte der Aelteste Ernst Werth ein Haus mit dazugehörigem Hinterhaus gekauft. Letzteres wurde umgebaut. Die erste Etage wurde als Wohnung unseres Aeltesten eingerichtet, das untere Stockwerk als Kirchenlokal. An dieser Stätte haben wir viel Heil und

Segen hingenommen und viel Freude erlebt. Und doch traf auf einmal bitteres Leid die treue Gemeinde. Der Evangelist Mierau mußte uns verlassen, um als Apostel in Amerika zu wirken. Zu gleicher Zeit kränkelte unser Vorsteher Ernst Werth, der uns in letzter Zeit als Bischof vorgestanden hatte. Viel zu früh schied er. Aus dem vorher erwähnten Lokal wurde seine irdische Hülle hinausgetragen auf den Acker, der uns alle einmal erwartet. Ernst Werth wurde mit allen Ehren beigesetzt. Sein Leib hatte sich zum Schlafen niedergelegt, aber sein Geist lebt weiter und sein Leben und Wirken steht zum ewigen Gedächtnis vor unserer Seele.

Im Jahre 1906 mußte wiederum ein neues Lokal gemietet werden. Wie ein beweglicher Körper auf der Pilgerreise dieser Erde sind wir von Ort zu Ort gezogen. Erst vor wenigen Jahren erhielten wir in unserer irdischen Wohnung Frieden und Selbsttätigkeit. Der damalige Stammapostel Nichaus weihte uns in der Hardtstraße 6—8 ein schönes Heim ein. Das Gotteshaus wirkt durch seine Lage und äußere Aufmachung wie ein Tempel, der auf einen Felsen gebaut ist.

Apostel H. Schmeling mit den Amtsbrüdern der Gemeinde Wuppertal-Barmen



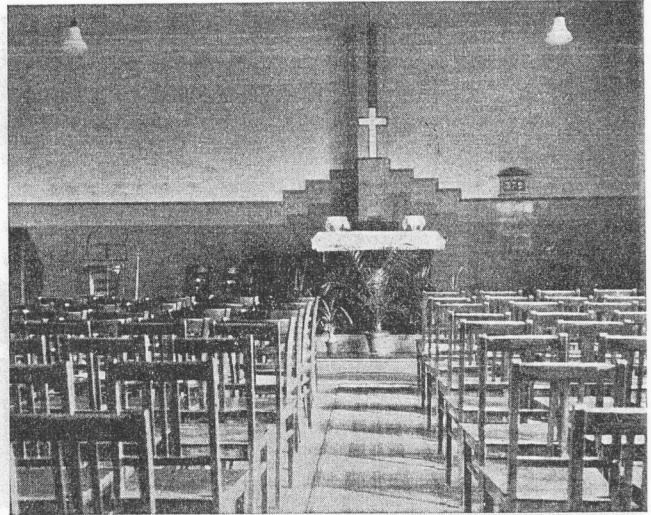


Gemeindelokal Wuppertal-Nächstebreck

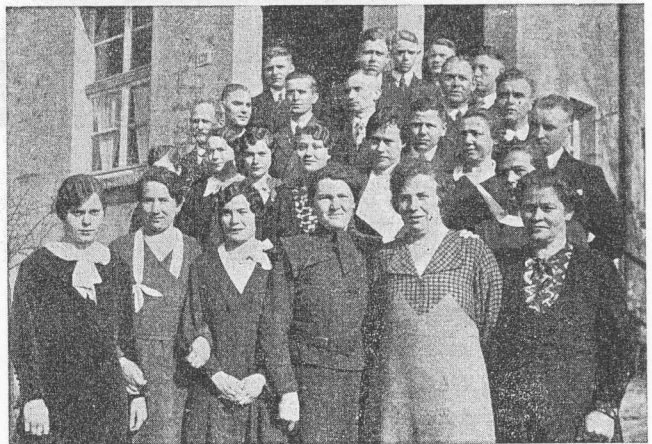
Der liebe Gott hat uns bis hierher geholfen. Er wird uns auch fernerhin so beistehen, daß sich unser inneres Leben zu einem Gilead, d. h. Zeugnishaus, gestaltet. Diesen Namen hat der Stammapostel Niehaus unserer Kirche bei der Einweihung gegeben. Von Elberfeld aus wurde das Werk weitergetragen nach Gevelsberg, Schwelm und Velbert.

Nicht überall frühlingsmäßig

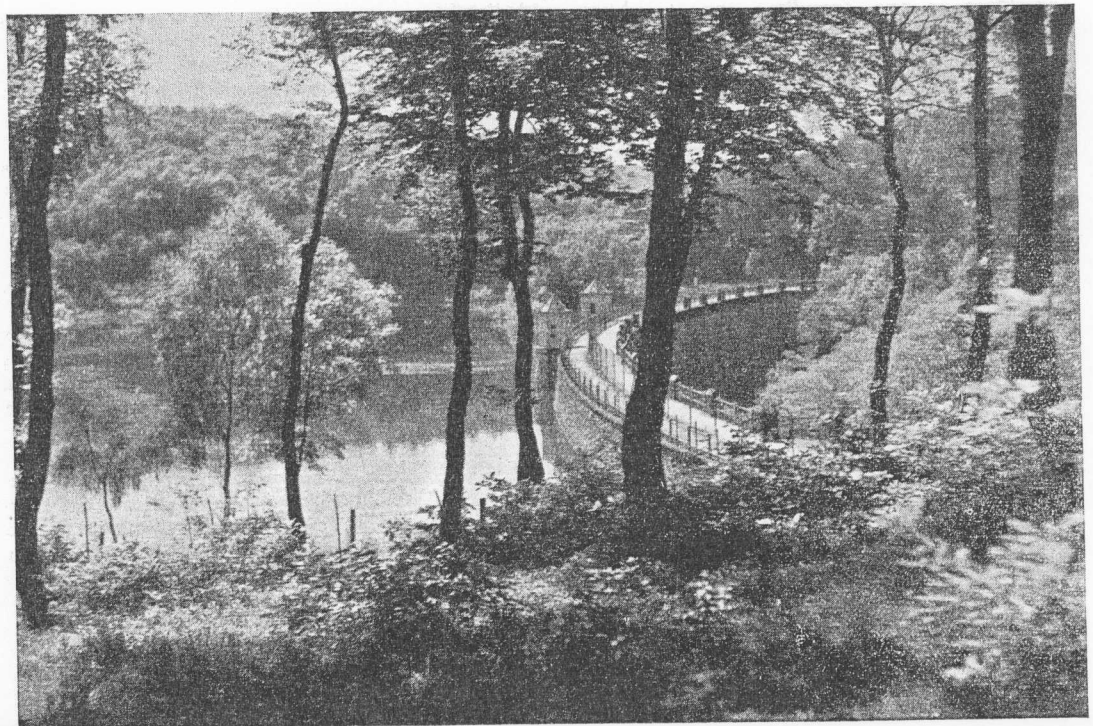
Der Monat Mai ist erklärlicherweise nicht überall eine so liebliche Zeit wie bei uns in Mitteleuropa. In Grönland und an der Lenamündung herrscht um diese Zeit noch eisige Winterkälte, und die Hundeschlitten sausen über klirrendes Eis und knisternden Schnee. Erst im Juli tritt dort Tauwetter ein. In Japan allerdings blühen im Wonnemond die Kirschen. Ewiger Sommer herrscht in Honolulu, also auch im Mai. Ist auf der nördlichen Halbkugel Frühjahr, so herrscht auf der südlichen Erdhälfte Herbst. Regensterme toben, und jeder sehnt die Zeit herbei, in der in Deutschland die dünnen Blätter raschelnd zu Boden fallen.



Inneres des Gemeindelokals Wuppertal-Nächstebreck



Die Sänger der Gemeinde Wuppertal-Nächstebreck



Barmer Talsperre